

Latein für die Zukunft

Latein ist die „Mutter“ vor allem der romanischen Sprachen (Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Rumänisch). Durch das missionarische Wirken der angelsächsischen Mönche hatte es darüber hinaus eine große Wirkkraft auf das Englische. Im christlichen Abendland war es die Sprache, in der Wissenschaft und Bildung vermittelt wurden. Deshalb ist die Terminologie der unterschiedlichen Wissenschaften lateinisch geprägt. Wissenschaftliche Fachbegriffe sind lateinischen oder griechischen Ursprungs

Doch ist dieser äußere Mantel weniger bedeutsam als die Tiefenwirkung, die das Lateinische auf die Denkstrukturen unserer Kultur und natürlich der Wissenschaften hatte. Der Philologe und Historiker Karl-Wilhelm Weeber hat herausgearbeitet, wie sehr die deutsche Alltagskultur bis in die kleinsten Verästelungen lateinisch geprägt ist (s. Karl Wilhelm Weeber: Romdeutsch. Warum wir alle lateinisch reden, ohne es zu wissen. Die andere Bibliothek, Bd. 258, Eichborn Verlag, 2006).

Was macht Latein als Schlüsselersprache Europas zum Basisfach der gymnasialen Bildung?

Sprachkompetenz: Latein zwingt zum Nachdenken über den inneren Aufbau der Sprache und über ihre grammatischen Strukturen. Sprachgefühl und Sprachverständnis sowohl in der Muttersprache als auch in den modernen Fremdsprachen profitieren davon. Latein hilft, die eigene Sprache zu enthüllen.

Schlüsselqualifikationen: Latein erzieht zum langsamen, aufmerksamen Lesen und zur gründlichen Aufnahme von Informationen, zu Disziplin, Ausdauer, und zu Detailgenauigkeit. Es fordert und fördert den Blick für Zusammenhänge. Es trainiert konsequentes, zielorientierte Arbeiten. Dies sind Schlüsselqualifikationen, die (insbesondere nach PISA) in fast allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen gefordert werden.

Kultur- und Textkompetenz: Der Lateinunterricht mündet in der Übersetzung und Erfassung kulturprägender Schriften. Die Basis der europäischen Kultur kann man auch durch einfache Lektüre erfassen. Erst die Auseinandersetzung mit den Originaltexten allerdings führt zu einer fundierten Einsicht, die nicht einfach Wissen ansammelt. Wenn ich Latein kann, so heißt das: Der eigenständige Zugang zur Quelle steht mir offen. Ich kann differenzierte Zusammenhänge selbst begreifen und weiterdenken.

Kein Wunder also, dass das Latinum nach wie vor Bedingung für den Einstieg in viele Studiengänge ist und bleiben wird. Wo kein (an den Schulen erworbenes) Latinum mehr erforderlich ist, haben oftmals universitätsinterne Prüfungen das Latinum abgelöst, die mühselig vorzubereiten sind und das Studium erheblich verlängern.

Weitere Informationen:


Karl-Wilhelm Weeber: Mit dem Latein am Ende? Tradition mit Perspektiven, Göttingen (V&R) 1998

Ders. : Romdeutsch. Warum wir alle lateinisch reden, ohne es zu wissen. Die andere Bibliothek, Bd. 258, Eichborn Verlag, 2006

<http://www.altesprachen.de/latein/>

<http://www.humanismus-heute.de/latein/latein.htm>

<http://www.santones.de/Fachberatung/wozulatein.htm>

mit  im „Reader“ oben links gelangen Sie zurück